

Gustav Heinrich Heydenreich

**Predigt zur Einweihungsfeyer einer neuen Kanzel und Orgel in der Kirche zu
Rehmsdorf, Dom. VIII. p. Trin. 1820. gehalten**

Naumburg: Klaffenbach, 1820

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn819097446>

Druck Freier  Zugang



P r e d i g t

zur

E i n w e i h u n g s f e y e r

einer neuen Kanzel und Orgel

in der Kirche zu Rehmsdorf,

Dom. VIII. p. Trin. 1820.

gehalten

von

M. Gustav Heinrich Hendenreich,

Prediger in Rehmsdorf bey Zeis.

N a u m b u r g, (1820)
gedruckt bey A. A. Klaffenbach.

Fa- 1119. (45.)^{22.}



1923. 9 523

(1821)

Den
beyden Gemeinden
Rehmsdorf und Rumsdorf,
als
seiner vielgeliebten Kirchfahrt,
aus treuem Herzen
gewidmet
von dem
Verfasser.

In der That mag es etwas Ungewöhnliches seyn, eine einzelne Predigt mit einem Vorwort zu begleiten; allein, indem ich diese Predigt durch den Druck dem Publikum übergebe, möchte es wohl einer rechtfertigenden Entschuldigung um so mehr bedürfen, da dieselbe als Casualrede eigentlich nur für die Gemeinde Interesse haben kann, vor welcher sie gehalten ward. Doch der herzliche, und mir eben so vertrauensvoll als ehrend durch ihre achtbaren Kirchenvorstände ausgesprochene Wunsch meiner theuern Kirchfahrt: „ihr durch den Druck dieser Einweihungspredigt ein bleibendes Denkmal an diesen festlichen Tag und zugleich an ihren Seelsorger zu gewähren,“ — bestimmte mich, diesen dringenden Bitten nachzugeben, um dadurch um so lebendiger das innige Dankgefühl aussprechen zu können, das sich nicht nur in meinem, sondern auch in

meiner Kirckfinder Herzen gegen alle die Edlen ~~sich~~ regt, welche dieses mit Gott begonnene und vollendete Werk so kräftig und liebevoll unterstützten. Die Ernte dieser schüchternen Ausfaat werde ein Beitrag zur Vollendung einer seiner heiligen Bestimmung angemessenen Ausschmückung unsers freundlichen Gotteshauses.

Auch mir wird die rührende und wuⁿdervolle Feyer dieses Tages unvergeßlich bleiben; und indem ich somit anspruchslos diese einfach schlichte Rede meiner vielgeliebten Gemeinde aus treuem Herzen freudig widme, befehle ich sie mit allen ihren Gliedern, so wie das Haus unsrer höchsten Wonnen dem besondern Schutze des Allgütigen.

Ja, Gott kröne Euch und Eure Kinder mit seiner Gnade reichstem Segen!

Wende Dich zum Gebet Deines Knech-
tes und zu seinem Flehen, Herr
mein Gott, auf daß Du hörest das
Lob und Gebet, das Dein Knecht
heut vor Dir thut, daß Deine Au-
gen offen stehen über dieß Haus,
Nacht und Tag über die Stätte,
davon Du gesagt hast: Mein Na-
me soll da seyn! Amen.

So ist er denn endlich angebrochen, der festliche
Tag, dessen früheres Erscheinen unsre Sehnsucht so
gern beflügelt hätte, bey dessen Beginnen Aller Her-
zen voll freudiger Erwartung schlugen, zu dessen fro-
her Feyer jetzt eine theilnehmende Menge von nah und
fern herbeyströmte, zu danken und zu lobsin-
gen dem Namen des Höchsten.

So sey uns denn traulich begrüßt, du freudiges
Fest der Einweihung unsrer neuen Kanzel und Orgel!
Sei uns begrüßt in deinem rosigen Lichte, du heilige
Feyer zu Ehren unsers Gotteshauses! Entzücken und
Wonne strömt aus deiner Fülle in unsre Herzen über,
und, inniger Rührung voll, preiße ich mich glücklich,
bey dieser feyerlichen Veranlassung heut das Wort
der Weihe aus tiefbewegtem Herzen selbst sprechen,
und mein volles Innere vor Euch ergießen zu können!

Festlicher Tag, der du gleich einer lieblichen Blume in deinem hehren Feyerkleide prangest, mit deiner Pracht wetteifert die schöne Einfachheit unsers Tempels, mit deinem versjüngenden Lichte ringt der würdevolle Orgelton um die Palme des Sieges; und hoch schwellt ein Entzücken unsre Brust, das so noch nie in Aller Herzen lebte.

Zum ersten Male leiten heut die festlichen Klänge der Orgel den freudigen Lobgesang zur Ehre des Vaters, und beflügeln die trunkne Seele, daß sie, voll gehobener Andacht und heiliger Inbrunst, sich auf zum ewigen Lichte schwingt.

Zum ersten Male betrat ich heut diesen neuen Predigtstuhl, dessen freundlicher Anblick uns, nach dem herben Abschied von dem früheren, nun mit beseligender Bönne füllt. Und unser Herz sollte sich nicht freuen? unsre Lippen sollten heut schweigen? unser Mund nicht voll seyn des Lobes Gottes, wo uns so gerechte Anforderung zur Freude ward? — Nein, das ist der Tag, den der Herr gemacht hat, darum lasset uns freuen, und fröhlich darinnen seyn! und mit frommer Rührung vereinigen wir uns darum jetzt zur festlichen Weihe vor dem Throne des Ewigen.

T e x t:

Psal m 118, 24.

„Dies ist der Tag, den der Herr macht; laßt uns freuen und fröhlich darinnen seyn.“ —

Welche Worte der heiligen Schrift wären mehr geeignet, den Geist auszusprechen, der heut in uns lebt, wo alles von Jubel und Freude wiedertönt, wo der langgenährten, hoffenden Sehnsucht die freundlichste Erfüllung nahe tritt, wo uns nur wenig noch zu wünschen übrig bleibt, wo sich aber nichts mehr findet, was unsre Freude dämpfen, unsern Jubel hemmen, unsere Lobgesänge unterbrechen könnte; denn wohl ist dieß der Tag, den der Herr gemacht hat, darum sollen wir uns freuen, und fröhlich darinnen seyn. — Und dies giebt mir die dringendste Veranlassung, gegenwärtig die Frage zu beantworten:

Wodurch wird uns die heutige Einweihungsfeyer unsrer Kanzel und Orgel zu einem ganz besondern Freudenfeste?

- 1) Ein Denkmal frommen und religiösen Sinnes empfängt heut die heilige Weihe.
- 2) Ein Denkmal nachbarlicher Eintracht und brüderlicher Liebe freut sich heut seiner Vollendung.
- 3) In diesem Denkmal erntet die freudigste Aufopferung heut ihren schönsten Lohn. —
- 1) Ein Denkmal frommen und religiösen Sinnes empfängt also heut die heilige Weihe.

Nicht Eitelkeit und Hoffarth, nicht Prachtliebe und Vergnügungssucht waren die Triebfedern zu dem schönen Werke, das heute die heilige Weihe empfängt. — In Euren Gemüthern, Ihr theuern Glieder meiner Kirchfahrt, fand ich, vom ersten Tage meines Hierseyns an, die erfreulichen Spuren eines frommen und religiösen Sinnes, und gern bekenne ich Euch heut öffentlich: in den 2½ Jahren, daß ich in Eurer Mitte als Euer liebender Freund und Seelsorger durch die Gnade meines Gottes wirke, habe ich, mit hoher Freude und mit dankbarer Rührung gegen Gott, Eure wachsende Liebe für das Haus seiner Ehre wahrgenommen, die sich nicht nur durch fleißigen Besuch desselben aussprach, sondern sich auch durch das freudige Ergreifen jeder Gelegenheit, durch irgend etwas Eure Dankbarkeit gegen den Vater im Himmel und Eure Vorliebe für seinen Tempel auszudrücken, mehrmals so wohlthuend äußerte. — Von diesem Geiste beseelt, tratet Ihr denn auch zu diesem letzten Werke zusammen. Wir haben lieb, Herr, die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet, da man höret die Stimme des Dankes und da man prediget alle deine Wunder! — Dieser Ausruf des Psalmisten (Ps. 26, v. 8. 7.) war die einstimmige Lösung Eures frommen Sinnes, und mit stiller Freude sah ich in Euren Seelen den rühmlichen Entschluß reifen, dem Herrn Eure Gelübde zu bezahlen, und zu erhöhteter Feuerslichkeit des Gottesdienstes, zu würdevoller Aus-

schmückung des Tempels unsers Herrn, und zu zweckmäßiger Einrichtung seines Innern, Alles beizutragen, was nur irgend zu thun möglich sey.

So hattet Ihr zum Theil schon seit 15 Jahren, seitdem das frühere Werk zu fernerm Gebrauch ganz untüchtig ward, den Mangel einer volltönenden und wohlklingenden Orgelbegleitung zum Kirchengesang schmerzlich vermißt; und ob nun gleich von zweyen meiner würdigen Vorfahren, Eurem selig in dem Herrn entschlafenen und Euch noch jetzt unvergeßlichen Seelsorger, Pastor Raumann, und dem gegenwärtig treu verdienten Prediger in Kleinjena, M. Weidemann, bereits mancher Versuch gemacht ward, dieses sehnende Verlangen mehrerer zu stillen, so traten doch immer die Zeitumstände, als feindseliges Hinderniß, dazwischen.

Allein wie vor 185 Jahren, als im Jahr 1635 der bisherige Predigtstuhl, als ein Opfer frommen Dankes für glücklich gehobene Pest, von den dabei durch die Gnade Gottes erhaltenen Gliedern der hiesigen Kirchfahrt, errichtet wurde, so bauetet Ihr jetzt, als Gabe dankbarer Liebe gegen Gott, für die beyden, so gesegneten Ernten der Jahre 1818 und 1819 auf Eure eignen Kosten nicht nur jenes treffliche Orgelwerk, sondern auch diese neue Kanzel, und verjüngtet noch außerdem durch einfach schöne Malerei das Innere des Gotteshauses, damit es sich in Eurer Mitte erhebe als eine des Ewigen würdige Stätte seiner Verehrung, und daß es ihm, dem

Herrn, ein freundlich Zeichen Eurer Dankbarkeit und frommen Liebe werde. —

Ja, so stehest du, prangend in deiner Schöne, als ein Denkmal frommen Sinnes, und unser Herz freuet sich dieses Tages, der dir die heilige Weihe ertheilen soll!

Nun so empfangе dasselbe, du werdende Zukunft, aus unsern Händen als ein frommes Vermächtniß dankbarer Kinder Gottes; bewahre es und pflege sein, daß es auch die kommenden Geschlechter zu einem gleich frommen und religiösen Sinn, zu einer gleichen Liebe für das Gotteshaus begeistere; ja, sorge du, daß unsre Kinder und Kindeskindeг dasselbe immer mit diesem Geiste betrachten, und um so inniger an diesem Vater hängen, der uns in seiner Liebe und Gnade so dringende Aufforderung zur Dankbarkeit werden ließ.

- 2) Ein Denkmal nachbarlicher Eintracht und brüderlicher Liebe freuet sich heut seiner Vollendung.

Wie manches Gute bleibt oft in dieser Welt unausgeführt, wie manche treffliche Anstalt muß oft wieder in ihr Nichts zurücksinken, wie manche segensreiche Einrichtung findet oft ihr frühes Grab, ehe sie noch zu beglücken vermochte, indem bald der feindselige Geist der Zwietracht und Streitlust, bald der gehässige Sinn des Widerspruchs und hartnäckigen Eigenwillens, bald das boshafte Streben, etwas

Gutes nur darum zu erschweren oder zu unterdrücken, weil es andre so sehnlich wünschen, gewöhnlich da zu herrschen pflegt, wo ein zu vollendendes Werk die Theilnahme und Zustimmung Vieler fordert. Und kommt es vielleicht, nach oft unsäglicher Mühe, endlich auch zu Stande, so gewährt doch der Rückblick auf den ganzen Gang des Unternehmens nichts weniger, als das freundliche Bild eines ungetrübten Baches; düstre Erfahrungen verkümmern die Freude über die Vollendung, schmerzliche Rückerinnerungen verdrängen das Entzücken über das Vollbrachte, und nie werden, wo dieser Geist obwaltet, Aller Herzen von gleichen Wonnegesüßeln, von gleicher Heiterkeit ergriffen seyn können.

Wie ganz anders aber, wo der Geist des Friedens und der Eintracht Alles mit den beseligendsten Banden umschlingt, wo Mäßigung und Nachgiebigkeit den Vorsitz in den Versammlungen führt, wo Einigkeit und Zufriedenheit, wie bey häuslichen, so auch bey öffentlichen Berathungen obwaltet! Hier haben Alle ein Ziel, und zwar das schöne und köstliche Ziel, etwas Gutes zu wirken; jeder ehrt und liebt in dem Andern eine willkommne Stütze des aufzuführenden Gebäudes; was dieser genehmigt, billigt auch jener mit Freuden; was der Eine verwirft, mißfällt auch dem Andern; sie fördern alle einstimmig das begonnene Werk, und ehe sie es ahneten, erhebt sich das Ersehnte vor ihren Augen in schöner Gestalt durch die Einigkeit des Geistes.

So ging auch bey Eurem Bau das Wort

Haggai (Cap. 2, V. 10.) in Erfüllung: Ich will Frieden geben an diesem Ort, spricht der Herr Zebaoth; und es soll die Herrlichkeit dieses Hauses größer werden, denn es erst gewesen ist, spricht der Herr Zebaoth; und so freuet sich heut dieses Werk, als ein Denkmal des Friedens seiner Vollendung.

Wie möchte ich aber solches heut verschweigen? Wie sollte ich Euch nicht vielmehr heut öffentlich mit Freuden das höchste und verdiensteste Lob darüber ertheilen? und daß um so mehr, je seltner diese Erfahrung gemacht wird, und je würdiger sie darum auch einer öffentlichen Anerkennung ist. Freundschaft und Liebe verband Eure Herzen; und wohl darf auch ich in diesem schönen Werke, das sich heut seiner Vollendung freuet, ein sprechendes Zeugniß Eurer ungeheuchelten Liebe zu mir erkennen; denn was meinem Herzen wohlthat, habt Ihr mir gern gewähret, meine Bemühungen für Euch habt Ihr durch Eure Liebe belohnt, meinen Bitten habt Ihr gewillfahret, meinen Wünschen Euch gefügt, und darum soll nun auch mir dieß gelungene Ganze ein stetes Denkmal Eurer herzlichen Anhänglichkeit an mich seyn.

So stehe denn in deinem Glanze, du freundliches Gotteshaus, und rühme noch den werdenden Tagen der Zukunft, was in dir die Eintracht und die Bruderliebe schuf, wie deine Herrlichkeit aus dem Schooße des Friedens als milde Frucht reifete, wie Gottes Segen sichtbar diese Liebe begleitete; mahne

du unsre Kinder und Kindesfinder, daß sie eben so friedlich sich einander begegnen und liebend umschlingen, damit auch ihnen durch Einigkeit des Sinnes möglich werde, was ohne sie uns nie gelungen wäre.

3) In diesem Denkmal erntet die freudigste Aufopferung heut ihren schönsten Lohn.

Nicht ohne die höchste Aufopferung, nicht ohne eine willige Entsagung der liebsten Bedürfnisse, nicht ohne ein freudiges Entbehren so mancher Dinge, die des Menschen Herz und Sinn erfreuen würden, ist es oft möglich, einen mit vielem Kostenaufwand verknüpften Wunsch ins Werk zu setzen oder ein sehnenendes Verlangen zu befriedigen. Aber so drückend auch oft diese Anforderungen schienen, so schwer auch oft diese Bürde lastete, so schmerzlich auch dieß Versagen so manches geheimen Lieblingswunsches dem und jenem fallen mochte, so vergißt man doch großentheils über das glückliche Gelingen den steilen Pfad, der zu dem Ziele führte, so fühlt man sich doch oft durch die errungene Vollendung reichlich für alle Mühen belohnt, und sammelt in dem süßen Bewußtseyn, redlich und willig das Höchste und Letzte für einen edlen Zweck aufgeopfert zu haben, die herrlichste Ernte.

Um wie viel erquickender und beseligender muß aber nicht dieses Freudengefühl seyn, und um wie viel reichlicher wird diese köstliche Ernte nicht lohnen, wenn alle diese Aufopferungen zur Ehre unsers Herrn Herrn, und zur Verherrlichung seines Tempels freu-

dig dargebracht wurden! Dann tritt, den Becher der Freude zu füllen, die frohe Hoffnung uns zur Seite: die Gabe, die man zur Verherrlichung der Ehre Gottes willig opferte, werde des Segens nicht entbehren, wie uns Gott selbst durch seinen Diener Jesaias (Cap. 56, V. 7.) verkündigen läßt: Ich will Euch erfreuen in meinem Hause, und Eure Opfer und Brandopfer sollen mir angenehm seyn auf meinem Altar, denn mein Haus heißt ein Berhaus allen Völkern. Und so freuet auch Ihr Euch, m. G., der Aufopferungen, die Ihr in diesen gegenwärtigen, durch die niedrigen Getreidepreise, wie durch das Stocken Eures Gewerbes so bedrängten Zeiten, zur Ehre des Hauses Gottes, willig darbrachtet; sie werden Euch nicht unbelohnt bleiben; der Allgütige, dem diese Opfer angenehm sind auf seinem Altar, weil sie aus frommen und kindlich liebenden Herzen kamen, wird Euch dafür in Euren Häusern segnen, und Euch und Euren Kindern dafür wohlthun in Zeit und Ewigkeit.

Mit vollem Rechte könnt Ihr Euch darum des heutigen Tages freuen, wo in diesem würdevollen Denkmal Eure freudigste Aufopferung den schönsten Lohn erntet, wo Ihr Euch durch die liebliche Schönheit Eures Gotteshauses für alle Opfer reich entschädiget fühlt, die Ihr, obgleich oft Eure Kräfte bennähe übersteigend, dennoch so freudig dem Herrn weiheret; wo Ihr über den gegenwärtigen Genuß des Entzückens gern die

sorgenvolle Vergangenheit vergesset, in welcher Ihr zum Theil noch mit verzagendem Herzen auf das Ziel Eurer Wünsche hinblicktet.

Mit Euch empfinden diese Wonnen Eure Nachbarn und Freunde, die sich heut so zahlreich einfanden, an dem Schmucke Eures Gotteshauses sich zu weiden und mit Euch des Festes Jubel zu theilen.

Ja, darum löse sich unser Wonnegesühl auf in freudigen Dank, denn das schöne Werk ist vollendet! Und so erhebet Euch, Ihr dankerglühenden Herzen, vor Allen zu des himmlischen Vaters lichten Höhen, aus dessen Segenschooß Kraft, Muth und Hülfe kam, daß nicht umsonst arbeiteten, die daran bauten! — Dank und Segen über unsern erhabenen und frommen König, der unser kindlich heißes Flehn so willig hörte, und durch die milde Unterstützung, die uns auf Vermittelung des hochverehrten Herrn Staats- und Finanzministers von Klewiz in der gewährten Abgabefreyheit, als ein Zeichen seiner königlichen Gnade, zu Theil ward, zu Thränen rührte! — Dank unsrer wohlwollenden Kircheninspection, so wie unserm verehrten Herrn Kirchenpatron für die gütige Unterstützung, die sie uns bey diesem Baue so gern gewährten! — Dank dem bescheidenen und liebevollen Künstler, dessen tadelloses Werk heut aufs neue seine Meisterschaft beurfundet, und ihm in unsrer Mitte ein bleibendes Gedächtniß stiftete! — Dank den thätigen und alles zum Besten leitenden Mitgliedern unsers achtbaren Kirchenvorstan-

des, die durch ihre Fürsorge die Bedenklichkeiten so manches Gemeindegliedes im Stillen hoben und zerstreueten, und auch mich so willig in Allem unterstützten! — Dank den auswärtigen und benachbarten Freunden, die aus Liebe für unser Gotteshaus mit gutmeinendem Herzen unsre Bitten um einige Beyträge aufnahmen und so gern erfüllten! — Dank allen denen, die in unsrer Kirchfahrt durch mehrere freiwillige Gaben ihre Freude über diese Verschönerung unsers Gotteshauses auszusprechen und dieselbe noch zu fördern bemüht waren; ja zum Theil selbst, mit der Wittwe im Evangelio, ihre zwei Scherstein opferten! — Dank allen den willkommenen Gästen dieses Tages, sowohl denen, die heut so freudig durch liebevolle Hülfe zur Erhöhung unsrer Feyer beizutragen sich entschlossen, als auch denen, die durch ihre Gegenwart als Hörer die Zahl der Theilnehmer unsers Festes vergrößerten! — Und so sey auch dir, du meine geliebte Gemeinde, herzlich Dank dafür, daß du dieß Werk Gottvertrauend begonnen, friedlich fortgeführt und so rühmlich vollendet hast! Du vereinigst heut in Dir die Schöpfer unsrer Freude, und so wird auch Dir und Deinen Kindern diese Deine Schöpfung immer eine süße Freudenquelle bleiben! —

Und so prange denn in Deiner einfachen Schöne, Du heiliges Bethaus! — Ertdnet lieblich, ihr sanften Orgelklänge, leitet von nun an melodisch unsern frommen Gesang, begeistert hinfort unsre Seelen zu reiner Andacht, wecket die Flamme des

Glaubens, wehet milden Trost in die Herzen der Traurigen, und entzündet unsern Muth zum Kampfe und zum Siege über der Welt Sünden und Gebrechen! Und so weihe ich dich hiermit ein im Namen des dreyeinigen Gottes, Du festliche Orgel, zum feyerlichen Gebrauch bey unsern gottesdienstlichen Versammlungen. Und daß von Dir nur solche Töne vernommen werden mögen, die der Anbetung Gottes würdig sind, dieß ist der Inhalt unsers frommen Flehens, das heut um Deine Erhaltung auf zum Vater steigt. —

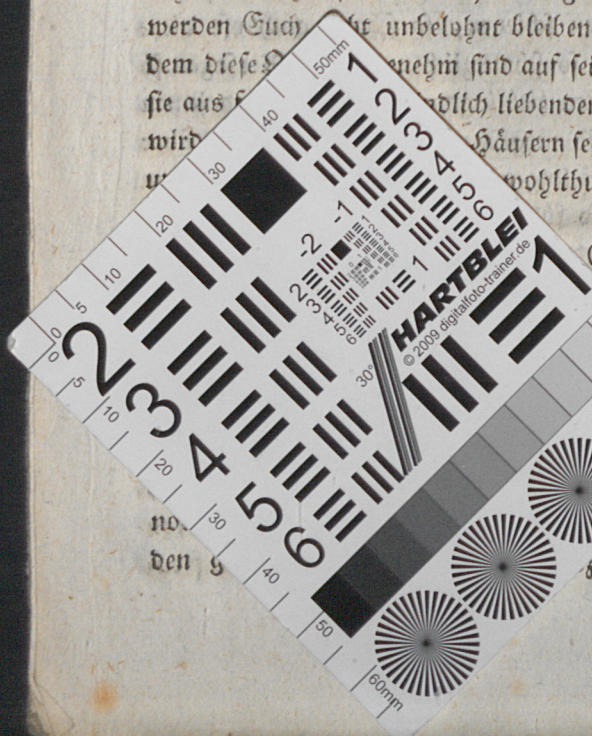
Und du, heilige Stätte, die ich heut zum ersten Male betrat, durch diese erste Feyer ihr die Weihe zu ertheilen, erhebe Dich von nun an in Deiner Würde, laß von Dir herab vernehmen die Stimme des Dankes, das Wort der Tröstung, und die begeisterte Mahnung zum Glauben, zur Liebe, zur Hoffnung! So empfang auch Du jetzt im Namen des dreyeinigen Gottes durch mich die heilige Weihe, daß Du, dem alleinigen Dienste des Ewigen, der Verkündigung des Evangelii Jesu, der Ehre des heiligen Geistes gewidmet, gleich Deiner Vorgängerin Jahrhunderte lang eine Quelle der Erleuchtung und Erwärmung des Geistes und Herzens werdest! — Möge darum Gottes guter und heiliger Geist über Dir walten, und das Wort der frommen Diener der Religion segnen, die von Dir hinfort zu dieser Gemeinde reden werden! Und so strömet auch mein Herz über in freudiger Hoffnung: Ihr werdet das Wort annehmen mit Sanftmuth,

und nicht nur gläubige Hörer, sondern auch freudige Thäter desselben seyn; Ihr werdet mich auch ferner durch Eure Liebe für dieß Haus Eures Gottes erfreuen, und mir Euer Vertrauen bewahren, ohne welches ich Euch nichts nütze seyn würde.

Du aber, o Gott, behüte meine Lippen, daß sie nur Dein Lob verkündigen; bewahre meine Seele, daß ich hinfort unsträflich vor Deinen Augen wandle, als ein treuer Haushalter Deiner Geheimnisse; befestige das Band der Liebe zwischen mir und meiner Gemeinde täglich mehr; zeige dich im Schwachen mächtig; verleihe mir Kraft und freudigen Muth zum Kampfe für das Evangelium; und segne das Wort, das ich auch von dieser Stätte zu Deiner Ehre Deinem Volke zu predigen erglühe.

Ja, wende dich zum Gebet Deines Knechtes und zu seinem Flehen, Herr mein Gott, auf daß Du hörest das Lob und Gebet, daß Dein Knecht heut vor Dir thut, daß Deine Augen offen stehen über dieß Haus, Nacht und Tag über die Stätte, davon Du gesagt hast: Mein Name soll da seyn! — Amen.

dig dargebracht wurden! Dann tritt, den Becher der
 Freude zu füllen, die frohe Hoffnung uns zur Seite:
 die Gabe, die man zur Verherrlichung der Ehre Got-
 tes willig opferte, werde des Segens nicht entbehren,
 wie uns Gott selbst durch seinen Diener Jesaias
 (Cap. 56, V. 7.) verkündigen läßt: Ich will
 Euch erfreuen in meinem Hause, und
 Eure Opfer und Brandopfer sollen mir
 angenehm seyn auf meinem Altar, denn
 mein Haus heißt ein Bethaus allen Völ-
 kern. Und so freuet auch Ihr Euch, m. G., der
 Aufopferungen, die Ihr in diesen gegenwärtigen,
 durch die niedrigen Getreidepreise, wie durch das
 Stocken Eures Gewerbes so bedrängten Zeiten, zur
 Ehre des Hauses Gottes, willig darbrachtet; sie
 werden Euch nicht unbelohnt bleiben; der Allgütige,
 dem diese Opfer angenehm sind auf seinem Altar, weil
 sie aus herzlich liebenden Herzen kamen,
 wird auch Euer Haus segnen, und Euch
 Wohlthun in Zeit und Ewigkeit.
 Euch darum des
 Aufopfe-
 rung zu Ihr
 hau-
 ne Ihr,
 end, den-
 wo Ihr über
 gückens gern die



vergesset, in welcher Ihr
ndem Herzen auf das Ziel

diese Wonnen Eure Nach-
ch heut so zahlreich einsan-
ures Gotteshauses sich zu
festes Jubel zu theilen.

unser Wonnegefühl auf in
schöne Werk ist vollendet!
er dankerglühenden Herzen,
lischen Waters lichten
eschooß Kraft, Muth und
sonst arbeiteten, die daran
Segen über unsern erhabes-
3, der unser kindlich heißes
id durch die milde Unter-
ermittlung des hochverehr-
Finanzministers von Kle-
Abgabefreiheit, als ein
i Gnade, zu Theil ward,

— Dank unsrer wohl-
oection, so wie unserm
enpatron für die gütige
uns bey diesem Baue so
Dank dem bescheidenen und
dessen tadelloses Werk heut
haft beurkundet, und ihm in
des Gedächtniß stiftete! —
alles zum Besten leitenden
thbaren Kirchenvorstan-